



1813

An ein Abendlüftchen

Elise Sommer

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Sommer, Elise, "An ein Abendlüftchen" (1813). *Poetry*. 1765.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1765

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

An ein Abendlüftchen

Als ich an meine Söhne zu Bergen auf der Insel Rügen dachte

Flieh'! liebes Abendlüftchen, hin,
Wo immer ich im Geiste bin!
Nach meines Vaterlandes Höh'n
Sollst du mit holdem Lispeln weh'n!

Auf seidnen Flügeln bringe du
Viel Grüsse meinen Lieben zu,
Sag' ihnen, wie so freudenleer
Jetzt irrt Elise hin und her!

Wenn ihr der Schlaf zur Ruhe winkt,
Und matt die nasse Wimper sinkt,
Dann trägt sie durch den weiten Raum
Die bunte Phantasie im Traum.

Dann führt sie Euch, o welch ein Glück!
Voll Sehnsucht an ihr Herz zurück;
Dann ruht sie süß an Eurer Brust,
Und Wellen schlägt ihr Herz für Lust!

147

Doch bald, wie Morgen – Nebel fliehn,
Eilt auch der goldne Traum dahin;
Und vor ihr steht die Wirklichkeit
Der traurigsten Verlassenheit! –

Mit neuen holden Reizen lacht
Des jungen Frühlings höchste Pracht;
Sein Balsamduft durchweht die Flur,
Mit Veilchen kränzt er die Natur!

Die Knospen drängen sich hervor,
Es jauchzt der Lerchen muntres Chor,
Entfesselt fließt im Silberbach
Die Welle rieselnd Wellen nach.

Die Thäler und die Hügel blühn
Im sanften malerischen Grün;
Dem blauen Nebelmeer, entschwebt
Ein Sylphen-Chor, aus Duft gewebt.

Vergebens weckt die Phantasie
Des holden Lenzes Harmonie;
Der Liebe Sehnsucht trübt den Blick,
Und malet das entfloh'ne Glück.

Durch Blut und Sympathie verwandt,
Umschlinget uns ein heil'ges Band.
Ach! unsrer Liebe lautrer Quell
Strömt ewig glühend, ewig hell!

148

Mein Geist umschwebt Euch überall
Im Morgen- wie im Abendstral;
Euch bring' er heitre Seelenruh
Auf Flügeln treuer Liebe zu!

Er weht auf Eures Eilands Flur
Euch an im Tempel der Natur;
Aus jedes Baches Welle spricht
Ein mahnendes Vergissmeinnicht! –

149